

Erdbeben:

HILFSEINSATZ IN KROATIEN

BR Thomas Meier

Zwei Tage vor dem Jahreswechsel ereignete sich in Kroatien ein schweres Erdbeben, bei dem sieben Menschen den Tod fanden und mehr als 1.000 Häuser zerstört wurden. Besonders betroffen wurde die Region um die Kleinstädte Sisak, Petrinja und Glina, südlich von Zagreb gelegen. Um das Leid der Bevölkerung zu lindern, verbrachten KHD-Einheiten aus Niederösterreich und der Steiermark 82 Wohncontainer in das Katastrophengebiet.

Dienstag, 29. Dezember 2020: Um 12.19 Uhr registriert die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Wien ein Beben der Stärke 6,4 auf der Richterskala unweit von Zagreb im Raum Sisak. Das Erdbeben ist auch außerhalb der Landesgrenzen zu spüren. So wird auch in Kärnten und der Steiermark der Erdstoß wahrgenommen. In Graz etwa wackeln rund zwei Minuten nicht nur hohe Gebäude, auch in massiven Altbauten mit nur einem Geschoß sind die wellenartigen Bewegungen deutlich zu spüren. Das Beben ist wesentlich deutlicher wahrnehmbar als jenes im Frühjahr in der Nähe von Zagreb. Außerdem halten

die Erdstöße länger an. Bereits in der ersten Stunde nach dem Beben erreichen die ZAMG mehr als 200 Wahrnehmungsberichte aus Österreich.

Sieben Todesopfer
Im Zentrum des Bebens, unweit der Stadt Petrinja – knapp 45 Kilometer südlich von Zagreb – sind rund die Hälfte der 25.000 Häuser beschädigt. Auch Sisak wird stark in Mitleidenschaft gezogen, darunter das Allgemeine Krankenhaus. Beide Städte zählen zu den ärmsten Regionen des Landes. In der Ortschaft Glina, rund 20 Kilometer vom Epizentrum entfernt, sind ebenfalls immense Zerstörungen zu beklagen, und in weiten Teilen

des Landes ist die Strom- und Telefonversorgung unterbrochen. 130 Soldaten werden in das Krisengebiet geschickt und mit Spürhunden wird die Suche nach Verschütteten aufgenommen. Dutzende von Schwerverletzten mit Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen sind zu versorgen. Im Dorf Majske Polinje, westlich von Petrinja, kommen vier Menschen, unter den Trümmern ihrer Häuser

ums Leben. Insgesamt fordert das Beben sieben Todesopfer.

Wer schnell hilft, hilft doppelt
Wie viele andere Länder bot auch die österreichische Bundesregierung spontan Hilfe an. In Zusammenarbeit von Innenministerium, österreichischem Bundesheer und Feuerwehreinheiten der Landesfeuerwehrverbände Niederösterreich und Steiermark





Verladung der Wohncontainer
in der Grazer Belgier-Kaserne.

Fotos: BFVRA/Konrad,
Envato, iStock



wird ein Transport von rund 80 Notunterkunts-Containern – von Graz aus – in das Erdbebengebiet organisiert. Um den Transport durchführen zu können, stehen innerhalb kurzer Zeit – neben der erforderlichen Mannschaft – auch schwere Kräne und Wechselladefahrzeuge mit Anhängern aus den LFV Niederösterreich und Steiermark bereit.



KHD-International

Die operative Einsatzplanung und -abwicklung wird vom KHD-International des LFV Steiermark bzw. vom Landesführungsstab – in Zusammenarbeit mit dem LFV Niederösterreich als einsatzleitendem Landesfeuerwehrverband – vorgenommen. Drei Züge werden in der Einsatzvorbereitung für den Transport formiert, wobei sich zwei Züge aus den mitwirkenden Feuerwehrverbänden zusammensetzen. Der dritte Zug besteht ausschließlich aus Kräften aus Niederösterreich. Das Verfrachten der Container

in der Grazer Belgier-Kaserne startet am Mittwochabend, dem 30. Dezember 2020, um 19.00 Uhr und dauert die ganze Nacht über an. Die hier tätigen Feuerwehrkräfte werden bei der Verladearbeit von den Pionieren des ÖBH unterstützt.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesfeuerwehrkommandant LBD Reinhard Leichtfried kommen persönlich zum Verladeort, um den Mannschaften für ihren spontanen und selbstlosen Einsatz im Dienst der humanitären Hilfe zu danken. Don-

nerstagfrüh, als der erste Konvoi bereits in Glina eintrifft, macht sich der letzte Transport von Graz in Richtung Süden auf. Das Vorauskommando der steirischen Einheiten, dem sich auch LBDS Erwin Grangl anschloss, war mit der EL NÖ bereits am frühen Abend ins Bebengebiet abgereist.

Schwere Schäden

Das Bild, das sich den Einsatzkräften beim Eintreffen am Zielort bietet, ist beklemmend. Das Beben sorgte in der schlimm betroffenen Region für immenses Leid. vielerorts

gibt es beträchtliche Sachschäden. Kaum ein Rauchfang der sich auf dem Dach hielt, Risse in den Dächern, zersplitterte Ziegel, abgebrochene Mauerteile, zerstörte Einfriedungen und Straßen – bis hin zu vollständig eingestürzten Gebäuden. Menschen schlafen in ihren Autos oder in Zelten. Bei unwirtlichen Witterungsbedingungen, die Temperatur liegt nachts kaum über dem Gefrierpunkt, zudem regnet es in Strömen. Das alles aus Angst vor den Nachbeben, die auch die Einsatzkräfte aus Österreich am eigenen Leib





Vergangene Zeit:

1 Tag

3 Tage

14 Tage

Magnitude:

M 1,5

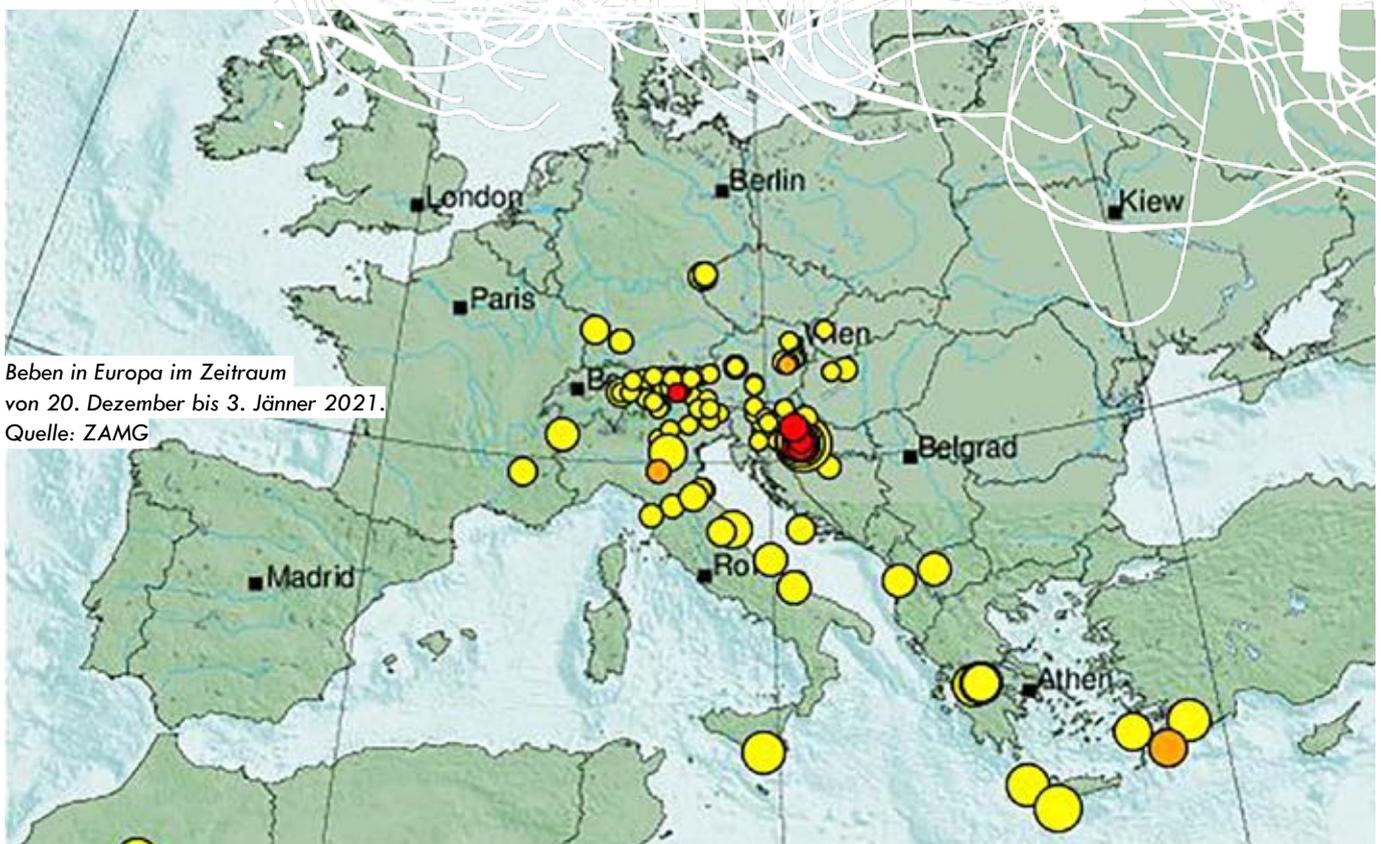
M 2,0

M 3,0

M 4,0

M 5,0

M 6,0



Beben in Europa im Zeitraum von 20. Dezember bis 3. Jänner 2021. Quelle: ZAMG



zu spüren bekommen. Umso dankbarer wird die Hilfe aus Österreich empfangen. Die Unterkunfts-Container werden vom örtlichen Zivilschutz in Glina übernommen und von den kroatischen Behörden für die Opfer bereitgestellt.

Rasche und kompetente Hilfe

Einmal mehr zeigt sich das Wirken der Feuerwehr. „Wenn unsere Hilfe gebraucht wird, sind Feuerwehren mit ihren Mitgliedern rasch und kompetent zur Stelle. Lokal oder regional. Aber auch jenseits der Grenzen der Steiermark oder jenen Österreichs wird die Hilfe der Feuerwehren geschätzt. Das ist das, was Feuerwehr ausmacht“, so der steirische Landesfeuerwehrkommandant LBD Reinhard Leichtfried.

Die KHD Steiermark stand mit 54 Mann und 24 Fahrzeugen in Kroatien im Einsatz. Verlegt wurden durch die KHD Steiermark 23 Container. Inklusiv der Unterstützung bei den Verladetätigkeiten in Graz sowie den Kräften im Landesführungsstab standen 84 Feuerwehrmitglieder mit 31 Fahrzeugen im Hilfseinsatz. Gemeinsam mit den Feuerwehrkräften aus Niederösterreich wurden an den beiden Tagen rund 200 Feuerwehrmänner bzw. -frauen für den Hilfseinsatz aufgeboten.

Alle Feuerwehrkräfte wurden vor ihrer Abfahrt von Graz ins Krisengebiet bzw. unmittelbar nach der Rückkehr in Lebring einem Antigen-Test unterzogen. Weitere fünf Notschlaf-Container wurden noch am 3. Jänner 2021 nach Kroatien verbracht. Somit sind alle 82 vom Bundesministerium für Inneres auf Leihbasis zur Verfügung gestellten Wohncontainer im Bebengebiet eingelangt.

Fotos: HBI d.V Franz Konrad (BFV Radkersburg) und HBI d.V. Thomas Zeiler (BFV Knittelfeld)

